Nr. 161. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 12. Juli 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der sterbende Papst.

Die Nachrichten aus dem Vatikan lauten wenig beruhigend. Ist es auch den Aerzten gelungen, eine zweite Operation mit Erfolg durchzuführen, und befand sich der Papst am Tage relativ wohler, so gilt doch das alles nur als eine künstliche Verlängerung des langsam dahinschwindenden Lebens, und das um so mehr, als keine Gewähr vorhanden ist, daß die operativen Eingriffe nicht immer von neuem wiederholt werden müssen. Die Aerzte, besonders Prof. Rossoni, geben sich auch gar keinen Illusionen mehr hin, sie sind sich nur einig in der Bewunderung der ungeheuren Zähigkeit der Natur Leos.

Dem Giornale d'Italia zufolge erklärten Mazzoni und Rossoni, wenn die Operation dem Papste auch einige Erleichterung verschafft hätte, so sei doch an eine Genesung nicht zu denken. Die Tätigkeit der Nieren sei völlig ungenügend, auch sei die Lungenentzündung nicht behoben. Wenn auch eine Lösung stattgefunden habe, so bleibe doch noch die Brustfellentzündung und die Flüssigkeit, welche sich ständig erneuere und eine fortwährende Gefahr bilde. Der Papst werde schwerlich noch eine neue Operation überstehen können, die sich als notwendig erweisen sollte.

Auf die Kardinäle, welche sich während der Operation im Vatikan befanden, machte es einen tiefen Eindruck, daß die Aerzte lange Zeit zur Abfassung des Krankheitsberichtes brauchten. Man vermutete, daß die Aerzte sich in ihrem Urteil über die Krankheitserscheinungen nicht einig seien. Die Aerzte erklären Berichterstattern gegenüber, sie seien lange Zeit im Vatikan geblieben, da sie den Papst, welcher eingeschlafen war, nicht wecken wollten. Der Papst sagte seinen Aerzten, er habe die Nacht in ziemlich guter Ruhe verbracht. Gegen Morgen sei er etwas unruhig geworden und habe nicht länger schlafen können. Er habe ein unbestimmbares Uebelbefinden empfunden.

Der „Pall Mall Gazette" wird aus dem Vatikan telegraphiert, Papst Leo bestand darauf, daß die Aerzte ihm die Wahrheit nicht vorenthielten; er erklärte: „Sagt mir die Wahrheit, habt keine Furcht, der Tod wird eine Erlösung für mich sein." Als die Aerzte ihn zu beruhigen versuchten, unterbrach er sie mit den Worten: „Ich verstehe schon; ihr gebt mir aber keinen Trost, da ich mir aufs sehnlichste die himmlische Ruhe wünsche; ich bin so müde!" Wie der „Manchester Guardian" zu berichten weiß, wäre der Papst wegen seiner außerordentlichen Energie ein sehr schwieriger Patient; wiederholt hätten die Aerzte ihn gegen ihren Willen außerhalb des Bettes in seinem Lehnstuhl getroffen. Gestern habe der Papst den Wunsch ausgesprochen, eine Erklärung über den jetzigen Stand der katholischen Kirche aufzusetzen, die nach seinem Tode im Konklave verlesen werden solle, und auf Dr. Lapponis Protest hiergegen erwidert: „Aber es ist meine Pflicht; diese Nutzlosigkeit, zu der Sie mich verurteilen, bereitet mir mehr Leiden als meine Krankheit."

Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht durch Extrablatt folgende Nachricht aus Rom von 8 Uhr 20 Minuten Abends: Im Brustfell des Papstes hat sich neue Flüssigkeit angesammelt. Man befürchtet, der pleuritische Erguß werde sich immer mehr ausbreiten. Vier Kardinäle, die soeben im Krankenzimmer des Papstes waren, berichten, die Auflösung stehe nahe bevor. — Nach einem Telegramm der Exchange Telegraph Company aus Rom verlautet, daß Monsignore Marini zum Sekretär des Konsistoriums an Stelle des verstorbenen Sekretärs Volpini ernannt worden sei.

Die deutsche Südpolar-Expedition

übergibt soeben der Oeffentlichkeit einen offiziellen „Bericht über den Verlauf der Expedition", verfaßt von Prof. Dr. Erich von Drygalski im „Deutschen Reichsanzeiger". — Ueber die äußeren Lebensbedingungen der Expedition wird gesagt:

„Das allgemeine Leben der Expedition war wesentlich, wo nicht ausschließlich durch das Klima bedingt; denn nirgends sonst auf der Erde werden sich die Extreme von gut und böse so nahe begegnen, wie in der Antarktis: Nirgends sonst dürfte jeder Tätigkeit im Freien durch die Ungunst der Witterung ein so schnelles und gebieterisches Halt entgegengerufen werden, wie dort. Das schöne Wetter der Sommermonate konnte wohl selbst auf ihren Höhepunkten durch Schneestürme unterbrochen werden, welche jede Tätigkeit und fast jeden Aufenthalt im Freien unmöglich machten, doch durfte man von Anfang September bis Ende April mit überwiegend klaren, häufig schönen Tagen rechnen und die vorliegenden Pläne danach einrichten. Von Ende April bis Ende August war es umgekehrt. In diesen Wintermonaten löste ein Schneesturm den anderen ab, besonders im Mai und August, so daß man nur auf kurze Pausen zählen durfte und diese dann so reichlich auszunutzen hatte, als es irgend möglich war. Denn schon brach nach kurzer Zeit der Ruhe — Tageslänge war zeitweilig dabei viel — der neue Schneesturm herein und verschüttete alles, was man etwa draußen unvollendet gelassen hatte, und das Schiff selbst so stark, daß es sich überlegte und jedesmal dann die schwere Arbeit des Ausgrabens von neuem beginnen mußte. Die Wehen und Wälle zu beiden Seiten, namentlich auf der Westseite, welche bei der Herrschaft der Ostwinde Lee war, türmten sich bis über die Höhe der Kommandobrücke hinaus und schritten über die Mitte des Schiffes hinweg. Bei solchem Wetter mußte jede Arbeit außerhalb des Schiffes unterbleiben. Die kurzen Gänge der meteorologischen Beobachter zur Wahrnehmung der stündlichen Termine waren eine schwere Arbeit, besonders in der langen Dunkelheit mit der Laterne, sie wurde jedoch stets mit der gleichen Sorgfalt versehen. Es gab aber auch Perioden, in welchen es unmöglich wurde, und war für diese Fälle unmittelbar neben dem Schiffe eine besondere Einrichtung zum Ablesen von Thermometern getroffen, die dann, wo die ganze Natur draußen ein wildes Chaos war, auch einwandfreie Werte ergaben. Die Thermometer zum Messen der Eistemperaturen wurden tief verschüttet und erst nach Aufhören des Schneesturms durch die Sorgfalt des Obermaschinisten A. Stehr nach längerem Suchen wieder gefunden und neu gesetzt. Viermal täglich waren auch in diesen Zeiten weitere Gänge zu den magnetischen Observatorien notwendig, welche Dr. Bidlingmaier und sein Gehilfe L. Reuterskjöld, an einem Kabel sich entlang fühlend, mit aufopfernder Pflichttreue vollführt haben. Auch zur astronomischen Hütte war für diese Zeiten ein Kabel gespannt, da sie zum Vergleich der Chronometer einmal täglich besucht werden mußte. Denn in solchen Stürmen ohne Kabel zu gehen, war unmöglich. Aus unmittelbarer Nähe war von dem Schiffe nichts zu sehen. Der Leichtmatrose C. Stjernblad verlor am 26. April 1902 auf dem Rückweg von dem kaum zehn Meter entfernten Klosetraum die Richtung. Er wurde rechtzeitig vermißt, von der gesamten Besatzung, die sich durch Leinen verbunden hatte, gesucht und auch glücklich an dem Fuß der nur 40 Meter vom Schiff entfernten meteorologischen Hütte gefunden von der er sich zum Glück nicht wieder entfernt hatte, als er auf sie stieß. In dem ersten Schneesturm von dieser elementaren Gewalt, den wir vom 24. bis 26. April 1902 hatten, ging manches verloren, was wir auf dem Eise gelagert hatten, um erst im Sommer darauf durch Ausschmelzen wieder zu erscheinen oder auch verloren zu bleiben. Von dem schwersten Verlust aber wurden wir noch rechtzeitig bewahrt, nämlich dem Verlust unserer Hunde, welche in ihrem Gehege verschüttet wurden, doch noch rechtzeitig gelöst werden konnten. Von diesen Schneestürmen kann sich wohl nur der eine Vorstellung bilden, der sie erlebt hat. Im Innern unseres vortrefflichen Schiffes aber haben wir darunter nicht gelitten. Bei der festen Lage des Eises in unserer Umgebung fanden auch dann keine Pressungen statt, nur hat das Schiff dann etwas gezittert, sowie unter Winddruck und Schneelast sich übergelegt. Das hinderte jedoch unsere inneren Beschäftigungen nicht, sei es, daß wir denselben in unseren behaglichen Wohnräumen und dem Laboratorium nachgingen, oder im Salon beziehungsweise der Mannschaftsmesse in froher Stimmung gesellig vereint waren. Durch diese klimatischen Einflüsse wurde unser Leben und unsere Tätigkeit geregelt."

Vom Arbeitsmarkt.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes berichtet die „Arbeitsmarkt-Korr.":

Ganz im Gegensatz zu der Haltung der Börse, an der die Geschäftsunlust einen immer höheren Grad annimmt, entwickelten sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt während des Monats Juni recht günstig. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen im Juni nur noch 141,6 Arbeitsuchende gegen 166,1 im vorigen Jahre. Die Besserung ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als rund 10 000 vermehrt hat. Sodann aber ist infolge des großen Arbeiterbedarfs der Landwirtschaft das Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nur schwach gestiegen, gegenüber dem Vorjahr um etwa 2000 Stellensuchende. Auch an den städtischen Nachweisen trat die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeiten im Juni lebhaft hervor. Nächst landwirtschaftlichen Arbeitern waren im Juni namentlich noch Dienstboten sehr gefragt. Dienstbotenmangel wird unter anderem aus Frankfurt a. O., Potsdam, Straßburg und Pforzheim gemeldet. In Schopfheim i. B. war der Mangel so groß, daß im Juni nicht eine einzige der vielen offenen Stellen besetzt werden konnte. Recht gesucht waren teilweise auch Bauarbeiter. Ueberwiegend ist die Bautätigkeit rege. Nur an solchen Plätzen, wo Aussperrungen oder Ausstände durchgeführt werden, ruht das Geschäft. Im Verkehrsgewerbe ist die Besserung gleichfalls allgemein. So war ganz besonders in Hamburg der Hafenbetrieb während des abgelaufenen Monats überaus günstig. Leider kann über das Gesamtgebiet des gewerblichen Arbeitsmarktes nicht gleich günstig wie über die bisherigen Erwerbszweige berichtet werden. In den Branchen des Eisengewerbes herrscht immer noch Geschäftsflaue vor. In Berlin ist die Nachfrage nach Schlossern und Klempnern wieder zurückgegangen; in Hirschberg und Flensburg ist noch starker Andrang stellenloser Arbeiter zu konstatieren. In Nürnberg fehlt Arbeit für Schlosser; in Lörrach gibt es Maschinenschlosser im Ueberfluß. Nur in Kiel und Reutlingen ist die Lage günstiger. Der Beschäftigungsgrad der Werften ist befriedigend, daher die Besserung in Kiel. Die Betriebe der Eisenbahnbranchen in Reutlingen sind ausnahmsweise gut mit Aufträgen versehen, so daß nicht nur die Eisendreher, Former und Maschinenschlosser vollauf beschäftigt sind, sondern auch sogar noch Nachfrage besteht. Wenn die noch immer ungünstige Lage im Eisengewerbe die Besserung des Arbeitsmarktes im Juni auch nicht wesentlich zu beeinträchtigen vermag, so darf gleichwohl nicht übersehen werden, daß die Besserung nicht gleichmäßig sich auf alle Gebiete und Städte erstreckt. Während an manchen Orten, wie z. B. in Frankfurt a. O. und in Brandenburg a. H., das Marktverhältnis für die Arbeiter so günstig war, daß Stellen vielfach überhaupt nicht besetzt werden konnten, so fehlt es auf der anderen Seite auch nicht an Plätzen, wo die Lage noch immer unerfreulich bleibt. So ist es in Halle a. S. für alle Industriearbeiter noch schwer, Beschäftigung zu finden. In Leipzig war in der ersten Hälfte des Juni der Andrang Arbeitsloser außergewöhnlich groß. Namentlich aber wird es noch immer den ungelernten Arbeitern schwer, Stellen zu erhalten. Ein starkes Ueberangebot Ungelernter wurde in Straßburg i. E. festgestellt. Nur in Berlin hat sich die Lage für diese Arbeiterklasse etwas gebessert.

Aus dem Reiche.

Auf die vom Bürgermeister Dr. Pauli-Bremen Donnerstag dem Kaiser gemachte Anzeige von dem glücklich erfolgten Stapellauf des kleinen Kreuzers „Bremen", der die Versicherung hinzugefügt war, daß Bremen von Stolz und Freude erfüllt sei über den von Se. Majestät dem Schiffe erteilten Namen, ging Freitag früh aus Swinemünde folgendes Antworttelegramm ein: „Sr. Magnifizenz dem Bürgermeister Dr. Pauli, Bremen. Ihre Nachricht von dem Stapellauf meines kleinen Kreuzers „Bremen" hat mich herzlich erfreut. Möge der Geist des Vorwärtsganges, welcher Bremens Unternehmungen auszeichnet, der Tätigkeit des neuen Schiffes alle Zeit innewohnen. Wilhelm I. R." — Prinz Joachim Albrecht von Preußen stattete gelegentlich der Uebungsreise der Offiziere der Berliner Kriegsakademie in Schlesien mit den übrigen Offizieren den Schlachtfeldern bei Trautenau einen Besuch ab. Bei dem darauffolgenden gemeinsamen Mittagsmahle brachte Prinz Joachim ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser Franz Josef aus. — Kultusminister Dr. Studt bereist Mitte Juni Schleswig-Holstein und beabsichtigt auch die Nordmark zu besuchen, um die Leistungen der dortigen deutschen Schulen festzustellen. — Generaloberst Graf v. Häseler hat in Magdeburg nach der „Magd. Ztg." einen Unfall erlitten, der ihn zwingt, seinen linken Arm in der Binde zu tragen. — Die Auswanderung über Hamburg betrug im Monat Juni 1291 Deutsche und 11 291 Ausländer gegenüber 1347 Deutschen und 8703 Ausländern im Juni 1902. Im ersten Halbjahr 1903 wanderten aus 10 554 Deutsche und 75 926 Ausländer gegen 8535 Deutsche und 63 934 Ausländer im gleichen Zeitraum 1902. Der größte Strom der Auswanderer geht nach wie vor nach den Vereinigten Staaten, auch Kanada wird in erheblichem Maße als Ziel gewählt. — Die Panzerschiffe „Baden" und „Württemberg" und der Küstenpanzer „Hildebrand" sind, von Saßnitz kommend, zur Vornahme von Seeschießübungen gestern Nachmittag in Neufahrwasser eingetroffen. — Der Berliner Magistrat hat der vom Polizeipräsidenten vorgeschlagenen neuen Bauordnung für den Pariser Platz nicht zugestimmt. — Die Oder und mehrere Nebenflüsse führen Hochwasser, das in Schlesien bereits viel Schaden angerichtet hat; auch in Oesterreich sind Ueberschwemmungen eingetreten. — Prof. Karl Haußknecht, der Begründer des großartigen Herbariums der Stadt Weimar, dem die Wissenschaft der Botanik mancherlei verdankt, ist nach kurzer Krankheit an einem Lungenschlage gestorben.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt ersichtlich offiziös: Ein Berliner Börsenblatt hat am 7. d. Mts. berichtet, Se. Majestät der Kaiser habe am letzten Sonntag beim Schiffsgottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ein Gebet für den erkrankten Papst gesprochen; andere Blätter wußten zu melden, daß der Antritt der Nordlandsreise sich deshalb verzögert habe, weil Se. Majestät sich im Falle des Todes des Papstes zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandsreise wird voraussichtlich heute (Sonnabend) angetreten werden.

— Der „Schles. Ztg." schreibt man aus Berlin: Der preußische Finanzminister soll neuerdings eine größere Geneigtheit bekunden, den Forderungen für den weiteren Ausbau des Fortbildungs- und Fachschulwesens in Preußen entgegenzukommen. In den beteiligten Kreisen hofft man deshalb auf eine weitere Erhöhung der für die beregten Zwecke bestimmten Etatansätze im nächstjährigen Staatshaushaltsplane. Es sollen dem Vernehmen nach diesmal auch größere Mittel flüssig gemacht werden zur Ermöglichung einer besseren Vorbildung der Mädchen für und in Haushaltungsschulen, Handelsschulen usw.

— Der Kampf gegen das Landtagswahlrecht ist jetzt auch von den sächsischen Industriellen aufgenommen. In der gestrigen Sitzung beschloß die Dresdener Handelskammer ein gemeinsames Vorgehen auf dem sächsischen Handelskammertage in Chemnitz für eine bessere Vertretung der sächsischen Industrie des Handels und Gewerbes in der ersten und zweiten Kammer. In der ersten Kammer stehen zwei Industrielle 27 Großgrundbesitzern, in der zweiten Kammer 42 ländliche 35 städtischen Wahlkreisen gegenüber. Die Handelskammer befürwortete den Bau des Kanals Leipzig—Riesa, wodurch Leipzig an das österreichische System der Elbe und Oder durch Neubauten angeschlossen würde.

— Mit dem am 9. d. M. auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" bei Bremen abgelaufenen kleinen Kreuzer „Bremen" ist das erste Schiff einer neuen Kreuzergattung zu Wasser gebracht. Die größte Wasserverdrängung unserer geschützten kleinen Kreuzer war bisher 2715 To., „Bremen" weist eine Wasserverdrängung von 3000 To. auf. An Längenabmessungen haben in der „Bremen" jetzt unsere neuen kleinen Kreuzer bereits die Linienschiffe der Brandenburgklasse übertroffen. Letztere hatten eine Konstruktionslänge zwischen den Perpendikeln von 108 Mtr.; die „Bremen" dagegen hat eine solche von 110 Mtr. bei 12,5 Mtr. Breite und einem Tiefgang von 5 Mtr. Die „Bremen" mit ihren noch auf den Hellingen stehenden Schwesterschiffen „K" (Stettiner „Vulkan") und „Ersatz Zieten" (Danziger Staatswerft) werden die schnellsten kleinen Kreuzerschiffe unserer Flotte sein; sie sollen mindestens eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen erreichen, obwohl sie auf eine Dampfstrecke von 5000 Seemeilen mit einem Kohlenvorrat von 800 To. konstruiert sind. An Bewaffnung wird die „Bremen" zehn 10,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze, verstärkt durch zwölf 3,7 Zentimeter-Maschinenkanonen, an Bord nehmen. An Torpedoarmierung erhält das Schiff zwei Unterwasser-Breitseitrohre von 45 Zentimeter Weite. Im Frühjahr 1904 soll die Ablieferung stattfinden.

— Die Parteileitung der deutsch-sozialen Reformpartei hat beschlossen, den Gesamtvorstand der Partei zu einer Sitzung am 6. September einzuberufen. Der diesjährige Parteitag wird Anfang Oktober stattfinden; als Ort für denselben schlägt die Parteileitung Berlin vor.

Ausland.

Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer nahm das Kultusbudget an, nachdem sie sich prinzipiell gegen eine Abschaffung dieses Budgets ausgesprochen hatte.

Das englische Unterhaus hat in zweiter Lesung die Vorlage über die Marinebauten angenommen.

In London gab gestern der Lordmayor im Mansion House den Offizieren des in Portsmouth liegenden amerikanischen Geschwaders ein Festmahl und sagte in einem Toast, den er auf den Präsidenten Roosevelt ausbrachte, die Engländer würden sich von Herzen freuen, den Präsidenten einmal in England zu sehen. Admiral Cotton erwiderte, seine Schiffe seien auf ausdrücklichen Befehl des Präsidenten Roosevelt nach Englands Küsten als Boten des Friedens, der Freundschaft und der Zuneigung gekommen.

Nach aus Kischinew eingetroffenen Nachrichten ist dort ein Direktor des Justizministeriums eingetroffen, um im Auftrage des Zaren eine strenge Untersuchung über die Mißhandlungen der Juden vorzunehmen. Alle bereits aus der Haft entlassenen Personen sind wieder verhaftet worden. Der angebliche Hauptschuldige Pizerjewski hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen. Die moralischen Urheber der Metzeleien wurden ebenfalls verhaftet.

— Briefliche Nachrichten, die der „Köln. Ztg." aus Burgas zugegangen sind, melden, das dortige 24. bulgarische Infanterie-Regiment habe seine zwei Bataillone auf Kriegsfuß gesetzt und sei an die Grenze abgerückt. Die Mobilmachung des Regiments sei nur durch die Notwendigkeit hervorgerufen worden, die Grenze besser abzusperren. Aus Sofia sei ferner das zweite Pionierbataillon nach Küstendil abgegangen, augenscheinlich handle es sich dabei um die Ausführung von Feldbefestigungen, welche die Straße von Egri Palanka nach Küstendil sperren sollen. Man

Der Arzt.

[25] Roman von J. Kaulbach.
(Nachdruck verboten.)

Sie rückte den „Betteljungen" ein wenig näher ans Fenster. Doch es dämmerte schon zu stark. Lilly konnte ihn nicht mehr deutlich erkennen.

„Morgen arbeit' ich solange, bis er fertig ist," sagte Fee, „der Sonntag kommt mir gut zu statten, da quält uns keine Schülerin, gottlob, nicht wahr, Lilly? Jetzt wollen wir Luft schnappen; wir haben's beide ehrlich verdient. Mach Dich fertig, Herzenskind. Ella muß jeden Augenblick kommen. Wohin gehen wir denn? Nach dem Waldhaus? Ich hab' einen wahren Heißhunger nach Luft und grünen Bäumen."

Lilly stimmte ihr mit aufleuchtenden Augen zu. Diese Blauaugen haten den süßen Kinderblick noch nicht verloren. Das Gesicht freilich war nicht mehr so rund und blütenrosig, wie vor sechs Jahren. Die Wangen waren schmaler und farbloser, die Formen ein wenig schärfer, der Zug um den Mund fester, als damals.

Mit ihren weichen Armen umschlang Lilly die Freundin.

„Liebe, liebe Fee! Meine Fee bist Du wirklich geworden — meine gute Fee!"

„Na ja — ich mußte doch meinem Namen wenigstens eine Bedeutung geben, da er sonst absolut nicht für mich paßt! Halt Dich aber nicht mehr auf, Kind, draußen in der freien Luft haben wir Zeit genug, alle inneren Stimmen herauszuposaunen, nach Herzenslust! Auf nach Valencia! Heil dem Sonnabend Abend! Eine schönere Einrichtung ist noch nicht auf dieser Welt erfunden worden!"

Draußen ertönte die Klingel. Fee, den Hut schon auf dem kurzlockigen Kopfe, öffnete.

„Guten Abend, Ella; schön, daß Du kommst, wir sind fertig. Lilly!" rief sie, Lilly! Komm schnell, Ella wartet."

Die Gerufene erschien. Und nun gingen die drei die Treppen der hochgelegenen Wohnung hinab und schlugen die Richtung nach dem Waldhaus ein.

Das Asphaltpflaster war noch weich von der Sonnenglut, die den ganzen Tag über der Straße gebrütet hatte. Die Mädchen sogen mit tiefen Atemzügen die Luft ein, die ihnen frisch erschien im Vergleich zu der drückenden Schwüle zwischen ihren vier Wänden. Aber auch die körperliche Erschlaffung machte sich jetzt fühlbar.

Sie gingen eine zeitlang schweigend dahin. Lilly schielte zuweilen verstohlen nach Felicitas hin, deren Profil ihr auffallend spitz und blaß vorkam. Ein tiefer Schatten zog sich, von den Augenwinkeln ausgehend, wie eine Furche über die Wangen hin. Wie schwer rang sie aber auch seit Jahren um ihre Existenz! Welche Enttäuschungen und Entbehrungen hatte sie durchmachen müssen im Kampf ums Dasein! Mit einer Art spartanischer Tapferkeit duldete sie die Nackenschläge des Schicksals. Niemals zeigte sie es, daß sie oft nahe daran war, den vielen Mißerfolgen zu unterliegen, an sich und ihrer Kunst zu verzweifeln. Aber immer wieder siegte ihr Glauben an die Kraft ihres Talentes, immer wieder wuchs die Ueberzeugung in ihr, daß sie sich durchringen würde, — — einmal mußte ja der große Erfolg kommen, nach dem sie mit heißem, sehnsüchtigen Herzen strebte. Es genügte ihr nicht, daß sie jährlich ein paar Bildchen verkaufte oder höchstens mit einem Dutzend anderer flüchtig von der Kritik erwähnt wurde; sie wollte sich emporschwingen aus dem Dunkel der Mittelmäßigkeit, wollte sich einen Namen machen!

„Wißt Ihr schon das Allerneuste?" fragte jetzt Ella; „fast hätt' ich vergessen, es Euch zu erzählen: Als ich vorhin von meiner Schwägerin komme und auf dem Wege zu Euch bin, begegnet mir Onkel Hendel und erzählt mir, Dr. Sander sei zurückgekehrt, vorgestern angekommen."

„Wahrhaftig!" rief Felicitas und blieb gleichzeitig mit Lilly vor Ueberraschung stehen; „Du bringst es fertig, Einen beinahe umzuwerfen vor Schreck! Herrgott, Lilly, Mädchen, was machst Du für ein Gesicht! Willst Du hier auf der Straße in Ohnmacht fallen?"

„Laßt uns wenigstens weiter gehen," entschied Ella, die aus Zartgefühl von Lillys Fassungslosigkeit keine Notiz nahm.

„Ja, er ist wirklich wieder da," fuhr sie fort, indem sie vorwärts schritten; „Frau Professor Sander soll vor Glück um zehn Jahre jünger geworden sein."

„O, das glaub' ich wohl," sagte jetzt Lilly so recht aus tiefster Seele heraus, „ich weiß schon längst, daß seine Mutter, seit drüben die Epidemie des gelben Fiebers ausgebrochen war, keine ruhige Stunde mehr gehabt hat. Sie hat mir manchmal gesagt, sie habe Todesangst um ihn und habe ihn flehentlich gebeten, endlich zurückzukommen."

Indessen hatten sie das Waldhaus erreicht. Sie sahen dort zunächst nur ein Menschengewimmel, das Kopf an Kopf gedrängt, die zahlreichen Tische füllte. Doch fanden sie fernab von dem Gewühl noch ein ziemlich stilles Plätzchen unter einer Baumgruppe. Dort ließen sie sich nieder, im Vollgefühle ihrer wohlverdienten Ruhe, und bestellten sich einen Eierkuchen und Bier. Während sie mit großem Behagen ihre Mahlzeit verzehrten, warf die Malerin manchmal einen Blick nach dem Publikum, dessen lebhaft plauderndes Gewimmel von ihrem Platze aus gut zu beobachten war.

„Seht Ihr Bekannte?" fragte sie, ihre Gabel niederlegend und behaglich einen Schluck aus ihrem schäumenden Kruge trinkend.

„Bis jetzt noch nicht," erwiderte Ella, die eifrig ihren Eierkuchen verspeiste.

Es war Lilly, die anfangs großen Hunger verspürt hatte, vor lauter Aufregung über die Nachricht von Dr. Sanders Heimkehr der Appetit vergangen. Sie saß schweigend vor ihrem Teller und vergaß fast zu essen.

„Träumst Du wieder, Kind?"

„Fee's Frage riß sie aus ihren Gedanken.

„Laß sie," meinte Ella gutmütig.

„Ich dachte nur eben daran," sagte Lilly, noch nicht völlig von dem Gewebe ihrer Träume losgelöst, „wie seltsam alles gekommen ist — — wie anders hätte es sein können, wenn — wenn"

„Ja, wenn die böse Schicksalshexe es so gestaltet hätte, wie ich Dir's gern gegönnt, mein Kind, dann wärest Du nicht Lehrerin geworden."

Lilly seufzte ganz, ganz verstohlen, damit Felicitas es nicht merkte, aber das feine Ohr der Malerin hörte diesen leisen zitternden Seufzer dennoch.

„Siehst Du, Ella, sie verwünscht ihren Beruf zu allen Teufeln," sagte sie derb.

Ella klopfte dem jungen Mädchen mitleidig und liebevoll die heiße Wange und dachte dabei für sich: 's ist auch schad' um das süße Ding! und laut sagte sie: „Wenn Alle in so heißer Begeisterung für irgend einen Beruf erglühen würden, wie es nach Deiner Ansicht nötig wäre, Fee, — das wär' ein Jammer um unser weibliches Geschlecht! Gott sei Dank, daß die echten Frauenseelen, zu denen z. B. Lilly gehört, noch nicht ausgestorben sind!"

„Ach, dummes Zeug," sagte Fee etwas scharf, „wenn Deine echten Frauenseelen keinen Mann zum Liebhaben finden und kein Geld haben, ist es einfach nötig, daß sie ihren Beruf lieben! Ich durchschaue aber meine Lilly — ich weiß, welcher Wurm an ihr nagt! Setz Dich doch hin, Kind, und warte, bis Du jemand für Dein liebebedürftiges Herz findest!"

Lilly saß zusammengeknickt auf ihrem Platze. Sie wußte wohl, daß Felicitas immer mit krassen Mitteln zu Werke ging und es doch am allerbesten von allen Menschen auf der Welt mit ihr meinte. Dennoch krümmte sich ihr zartbesaitetes Herz oft unter der rauhen Berührung der Freundin.

Und Felicitas wußte recht gut, welche geheime Ursache Lilly den Stoßseufzer entlockt hatte: Es war Dr. Sanders Rückkehr!

„Da sitzt mein Bruder mit Max Grönwald —" rief Ella, „und wer ist denn der dritte Herr, der Aeltere, neben Ernst — — — Findley ist's! wahrhaftig, Professor Findley! Seht Ihr die drei? Dort unter den Glaskuppeln der Veranda."

„Der alte Klaviervirtuose Findley?" fragte Fee, „kennst Du den?"

„Ich habe ihn neulich in einer Gesellschaft kennen gelernt; er war sehr liebenswürdig; denkt Euch, vielleicht muß ich am nächsten Mittwoch in seinem Konzert spielen."

„Mein Gott," sagte die Malerin, „was man heut Abend alles so beiläufig von Dir erfährt!"

„Es ist ja auch noch ungewiß. Als ich in besagter Gesellschaft dem allseitigen Drängen nachgegeben und etwas vorgetragen hatte, — ich zitterte natürlich vor Angst — kam Findley auf mich zu, machte mir in seiner überschwänglichen Art Komplimente über mein Spiel und fragte mich, ob ich ihm den Gefallen tun wollte, vielleicht in seinem nächsten Konzert ein paar Stücke zu spielen. Die Violinspielerin, die ihm ihre Mitwirkung zugesagt hätte, sei krank geworden und könnte wahrscheinlich nicht auftreten. Natürlich schwoll mir gewaltig der Kamm, ich willigte mit Freuden ein, nachdem er alle meine furchtsamen Bedenken in den Wind schlug."

(Fortsetzung folgt.)

dürfe diesen bulgarischen Maßnahmen keine kriegerische Bedeutung zuschreiben. Sie seien eigentlich nur bestimmt, Versäumnisse gut zu machen, die viel früher hätten erledigt werden müssen.

Provinzielle Umschau.

Dem Stabsarzt Dr. Uhlenhuth in Greifswald ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden, dem dortigen Gefängnisinspektor Rybski ist der Titel Gefängnis-Oberinspektor verliehen worden. — In Borntuchen bei Bütow wollte eine Frau Jowatzke einer Kuh, welche eben gekalbt hatte, Heu geben und wurde das Tier bei dieser Gelegenheit von einer im Stalle befindlichen jungen Ziege belästigt, schlug mit dem Kopfe herum und riß der Frau J. die Lende vom Unterleibe bis zur Hüfte mit einem Horn auf. Die Verletzung ist so schwer, daß an dem Aufkommen der Bedauernswerten gezweifelt wird. Der herbeigerufene Arzt hatte eine Stunde mit Anlegung des Verbandes zu tun. — Im Seebad Bansin sind bereits über 1000 Kurgäste eingetroffen. — In Treptow a. R. hat der Provinzialrat die Abhaltung zweier weiterer Viehmärkte vom Jahre 1904 ab genehmigt, dieselben finden 1904 am 7. Juli und 28. September statt. — Der bisher im Sommer jedes Jahres in Penkun abgehaltene Krammarkt wird vom Jahre 1905 ab aufgehoben. — Bei der Einweihungsfeier der Hausfrauenschule in Finkenwalde war auch an die Kaiserin ein Huldigungstelegramm abgesandt, darauf hat die Kaiserin gedankt und dem Unternehmen gesegneten Erfolg gewünscht.

Kunst und Literatur.

Das im Verlage von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart erschienene allbekannte Hettler'sche Posthandbuch, mit Redaktionsschluß per Juni, also alle Neuerungen enthaltend, ist soeben bei unserer Redaktion eingelaufen. Wir können dieses von der Generaldirektion der Württembergischen Posten und Telegraphen revidierte, vom Generalpostmeister und dem baierischen Verkehrsministerium warm befürwortete Werk bestens empfehlen. Der 12. Jahrgang ist durch zahlreiche Abbildungen von Musterformularen bereichert worden und das vortreffliche Buch hat in seiner Eigenheit nichts eingebüßt, vielmehr ist es noch praktischer geworden und es wird deshalb nach wie vor in keinem Kontor und in den Amtsstuben keiner Behörde entbehrt werden können. Es bestehen vom Hettler'schen Posthandbuch Ausgaben fürs Reich, für Baiern, Württemberg, sowie Spezialausgaben für Berlin, Köln, Nürnberg, München und Stuttgart. Der Preis beträgt nur 2 Mark.

Aus den Bädern.

In Bad Reinerz herrscht jetzt reges Leben. Die Hochsaison hat sehr viel Zuzug gebracht und mit Eintritt der Schulferien durchflutet ein großer Strom Erholungs-Bedürftiger das herrliche Tal. Gegen das Vorjahr ist ein bedeutendes Mehr zu verzeichnen und ganz besonders sind viele Ausländer aus dem Osten hier, so daß der Kurort mehr und mehr international wird. Er verdankt das seinen trefflichen Einrichtungen, seiner schönen Lage und dem vorzüglichen reichen Kurmittelschatz, der durch das neue großartige Inhalatorium eine wesentliche Ergänzung erfahren hat. Die Verpflegung hat durch das neue Konkurrenzhotel wesentlich gewonnen und steht auf der Höhe der Zeit. Sie findet auch allgemeines Lob. Für Unterhaltung und Zerstreuung ist ebenso gesorgt. Konzerte, Theater, Künstler-Vorstellungen, Kinderfeste, Feuerwerke usw. wechseln miteinander ab. Ganz besondere Anziehungskraft hat der Weiher im Denglerpark, auf dem der Rudersport viele Anhänger findet. — Zwei Begebnisse vollzogen sich unter der Teilnahme des Kurpublikums: Die Einweihung der neuen, im gotischen Stile erbauten prachtvollen Badekapelle, die auf Bergeshöh gelegen, auf das Leben unter sich herabschaut und von der man singen kann: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“ und ferner die am gleichen Tage stattfindende Uebergabe des neuen, eine Zierde des Ortes bildenden Krankenhauses. Auf einer Anhöhe zwischen Stadt und Bad gelegen, beiden nahe und doch vom Verkehr etwas abgelegen, bietet es einen hervorragend schönen Anblick. Die Einrichtung entspricht allen Anforderungen der Neuzeit.

Auch aus allen anderen Badeorten, wo sie auch liegen mögen, kommt die Nachricht, daß die Frequenz bereits bedeutend größer ist, als zu derselben Zeit des Vorjahres, und die prächtige Witterung hat dazu beigetragen, die Reiselust noch zu erhöhen. In Bad Harzburg waren bis zum 6. d. M. bereits 3612 Badegäste und 7923 Passanten zu verzeichnen, in Sulza 964 Kurgäste. In Schreiberhau i. Rsg. zählte man 3162 Sommergäste und 3085 Durchreisende. — Auch in Bad Langenschwalbach verzeichnet die Frequenz gegen das Vorjahr eine Zunahme; die letzte Badeliste zählt 1948 Kurgäste, darunter die Erbgroßherzogin von Luxemburg, die inkognito unter dem Namen Gräfin Rheinau im Hotel Herzog von Nassau abgestiegen ist, ferner in langer Ausdehnung ihres dreizehnten Kuraufenthaltes die Fürstin von Schaumburg-Lippe, Gräfin N. Tolstoi mit Töchtern und Graf Alexander, die russischen Professoren Tereschin und Pawmareff, der amerikanische Admiral Mc. Gowan, der englische General Wylee, der österreichische Geh.-Rat Graf von Zelinsky, Graf zu Eulenburg-Hertefeld, Frau Mumm v. Schwarzenstein, Frhr. v. Dungern-Dehrn, Gräfin Limburg-Stirum &c. &c.; ein sehr distinguiertes Publikum, das die heilkräftigen Stahlwässer in Trink- und Badekur, die vorzüglichen Moorbäder gebraucht und die wunderbare Luftkur in den Parks und zur jetzigen Hitzezeit besonders angenehmen herrlichen Höhenwaldungen des Taunus auf sich wirken läßt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 11. Juli. Die gestrige Verhandlung vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts gegen den Einbrecher, Hausdiener Julius Zander, endete mit der Verurteilung desselben wegen 12 schwerer Diebstähle und 3 versuchter Diebstähle zu 5 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer, die wegen Hehlerei mitangeklagte Berta Miller wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, die ihr geschenkten Gegenstände könnten auf ehrliche Weise erworben sein.

— Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt hat der Kaiser die Pächtersfrau Wilhelmine Dombrowski aus Wilhelmsrode, welche im Oktober vorigen Jahres vom Schwurgericht in Königsberg i. Pr. zum Tode verurteilt worden war. Die Dombrowski hatte ihrem Schwiegervater Phosphor, den sie von Streichhölzern abschabte, in die Speisen gemischt und den alten Mann nach und nach vergiftet.

Kassel, 10. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Geller von dem reitenden Jägerdetachement zu Langensalza wegen Mißhandlung Untergebener und Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. 1491 Anträge über Mark 5 897 946 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 27 238,60 jährlicher Rente ein, wovon 1294 Anträge über Mark 5 002 271 Kapital und Mark 26 848,96 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende Juni 1903 auf 23 639 Polizen über Mark 108 788 700 Kapital und Mark 167 403,33 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abteilung stellt sich Ende Juni 1903 auf 14 260 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 81 975 546,43 auf den Todesfall, Mark 186 244 547 auf den Invaliditätsfall und Mark 63 590,80 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 469 812,18 und auf 214 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 13 243 228 auf den Todesfall, Mark 25 417 517 auf den Invaliditätsfall und Mark 7169,69 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 24 710,67. Ende Juni 1903 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung 13 333 Versicherungen über Mark 652 733 792 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 396 348,78. In der Lebensversicherung traten 108 Sterbefälle mit Mark 561 855 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abteilung beliefen sich auf 967, davon 940 Kurkostenfälle, 24 Invaliditätsfälle und 3 Todesfälle. Erledigt wurden 661 Schadenfälle mit Mark 61 598,38, weitere 509 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende Juni 1903 rund Mark 27 940 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Juni 1903 auf 43 400 000 Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Das Kaiserpaar weilte auch gestern noch in Swinemünde und das wieder zahlreich am Bollwerk angesammelte Publikum hatte mehrfach Gelegenheit, die Majestäten zu begrüßen. Der Kaiser stattete dem russischen Kriegsschiff „Swetlana“, Kapitän z. S. Schein, einen Besuch ab, welches in Swinemünde eintraf, um die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Kronstadt zu geleiten. Die Offiziere des Schiffes waren entzückt von der leutseligen Begrüßung durch den Kaiser. Die Kaiserin unternahm gestern Vormittag mit den beiden Prinzen mittelst Motorboot unter Führung des Lotsen Schulte eine Ausfahrt nach dem Swinestrom und begab sich in der Nähe der Haidfahrt zu einem Waldspaziergang an Land. Eine Anzahl der Herren des kaiserlichen Gefolges, darunter Prinz Albrecht zu Schleswig-Holstein, machten am Vormittag eine Wagenfahrt nach Heringsdorf, wo sie im Kurhaus das Frühstück einnahmen. Gestern Nachmittag hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten von Tschiersky und Bögendorff, und empfing den Oberpräsidenten von Pommern. Heute Morgen hat der Kaiser von Swinemünde aus seine Nordlandsreise angetreten, sämtliche kaiserliche Schiffe haben den Hafen verlassen. Die Kaiserin begibt sich heute an Bord der „Iduna“ nach Schleswig, um am morgigen Sonntag auf Schloß Sierhagen bei Neustadt in Holstein der Gutsherrin Baronin v. Scheel-Plessen, einer Jugendfreundin, einen mehrstündigen Besuch abzustatten. Die Kaiserin wird dann am Mittwoch in Kadinen erwartet.

— Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden ist erteilt: der dritten Stufe der dritten Klasse des kaiserlich chinesischen Ordens vom doppelten Drachen: dem Direktor der Werft des „Vulkan“ in Stettin, Baurat Haack in Eberswalde; der dritten Klasse des kaiserlich japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne: dem Regierungs- und Baurat Baltzer, Mitgliede der Eisenbahndirektion in Stettin; der französischen goldenen Rettungsmedaille erster Klasse: dem Schiffskapitän Arnold Ruge zu Glowe auf Rügen.

Stettin, 11. Juli. In der Provinz Pommern sind im Etatsjahre 1902/03 8372 Jahres- und 1240 Tages-Jagdscheine erteilt, davon je 6 an Ausländer, die Doppelausfertigungen beliefen sich auf 83, der Betrag der Abgabe auf 129 659 Mark, unentgeltlich wurden 1032 Scheine ausgestellt. Im Verwaltungsbezirk Stettin wurden davon 3885 Jahres- und 652 Tages-Jagdscheine ausgestellt, der Betrag der Abgabe dafür belief sich auf 60 407 Mark, 480 Scheine wurden unentgeltlich ausgestellt.

— Zum 3. Lehrkursus der Infanterie-Schießschule vom 10. Juni bis 14. Juli d. Js. wurden kommandiert: Hauptmann Philipp vom Inf.-Regiment Nr. 129, Oberleutnant Dithmer von demselben Regiment, Oberleutnant Blanck von der Unteroffizierschule zu Treptow a. R. und Rittmeister v. Hatten vom Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3.

— Zirkus Drexler begann gestern Abend auf dem Platze beim Bahnhof Alt-Torney seine auf 7 Tage berechneten Vorstellungen und wenn die Eröffnungsvorstellung nicht zu zahlreich besucht war, so lag dies wohl wesentlich daran, daß das hiesige Publikum vorsichtig geworden ist, weil früher derartige Unternehmungen das mit großer Reklame Angekündigte in Wahrheit nicht hielten. Herr Dir. Drexler macht darin eine rühmliche Ausnahme, er bietet eine Vorstellung, welche den gehegten Erwartungen in jeder Weite entspricht und der luftige Zirkus bietet einen sehr angenehmen Aufenthalt, dazu kommt, daß die Abwicklung des reichen Programms ohne jede Pause erfolgt. Daß es dem Zirkus an einem guten Pferdematerial nicht fehlt, beweisen die vom Herr Direktor Drexler vorgeführten Pferde, welche sicher und elegant arbeiteten und einige Dressuren zeigten, welche für hier neu waren und lebhaften Beifall fanden. Weiter lernten wir in den Töchtern des Herrn Direktors zwei anmutige Künstlerinnen kennen, Frl. Mary Drexler führte sich in einer Dogcartfahrt auf das beste ein und Frl. Therese Drexler bewährte sich als eine eben so sichere, wie elegante Panneau-Reiterin. In einer dreifachen Springfahrschule, von Herrn Richmann trefflich geritten, und einer von 8 Damen und 8 Herren in den verschiedenen Uniformen der verbündeten Kavallerien in China vorgeführten „Walderfee-Quadrille“ lernten wir weiteres Material des Marstalls kennen. Als alten Bekannten kann man den Riesenelephant „Jumbo“ begrüßen, er zeigte sich in Gemeinschaft mit dem russischen Hengst „Don Carlos“ bei der Dressur des Herrn Gautier eben so gelehrig, wie im letzten Jahre im Zirkus Beketow. Aber auch an weiterer Abwechselung fehlt es nicht; so stellte sich in Frl. Stefanie Sedoglavitz eine Jockeyreiterin vor, welche keine Konkurrenz zu scheuen braucht und stürmischen Beifall erntete. Sodann gebührt den Klowns volle Anerkennung, sie verstehen es, heitere Stimmung hervorzurufen, ob sie sich nun als musikalische Phantasten, ob in Solo-Entrees oder als heitere Duo-Akrobaten zeigen, die höchste komische Wirkung erzielten aber vier Hunde im Ballspiel. — Am Schluß wurde ein von Herrn Dir. Drexler arrangiertes Ausstattungsstück „Olympische Spiele“ aus der Zeit des römischen Kaisers Nero vorgeführt, bei welchem Ballett und Reiterspiele wechseln und schließlich im zweispännigen römischen Siegeswagen eine hohe Kaskade genommen wird. Der Besuch des Zirkus ist zu empfehlen und sei darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden.

— In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli kamen im Reg.-Bez. Stettin 39 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. An Masern erkrankten 25 Personen, davon 3 in Stettin, an Scharlach 21 Personen, davon 2 in Stettin, an Diphtherie 9 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin und an Darmtyphus 4 Personen (1 Todesfall). In Stargard und in den Kreisen Regenwalde, Saatzig und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Bei dem letzten Referendar-Examen vor dem hiesigen Oberlandesgericht bestand der Rechtskandidat Herbert Scholz die Prüfung.

— Der Regierungsrat Körner hierselbst ist zum 1. August d. J. an die Königliche Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

— Im Reiseverkehr mit Lohme auf Rügen hat sich soeben eine Aenderung vollzogen, auf welche wir das reisende Publikum aufmerksam machen wollen. Dorthin findet nämlich bis auf weiteres eine direkte Personenbeförderung nur über Stralsund-Sagard (Fuhrwerk) statt, da die Rhederei Spruth-Greifswald die Dampfschiffsverbindung zwischen Saßnitz und Lohme (mittels des Dampfers „Saßnitz“) eingestellt hat. Von Saßnitz aus haben die Reisenden für ihre Weiterbeförderung nach Lohme und umgekehrt selbst zu sorgen. Bei Lösung von Rückfahrkarten nach Lohme wird an den Schaltern ausdrücklich hierauf aufmerksam gemacht.

— Die Referendare Schweiker, Dr. Perlberg und Fricke im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Die österreichischen Zehnkronen-Noten werden bald eingezogen, da viel Falsifikate in Umlauf gesetzt sind.

— Der nunmehr beendete 30. deutsche Gastwirtstag in Bromberg beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung noch mit der Frage des Zivil- und Militärmusiker-Wettbewerbes und nahm einen Antrag an, der dahin geht, es möge sich der geschäftsführende Ausschuß mit den betreffenden Vorständen der Militär- und Zivilmusiker verständigen, daß eine weitere Erhöhung der betreffenden Preissätze nicht eintritt. Es würden sonst die Etablissementsbesitzer außer Stande sein, volkstümliche Konzerte abhalten zu lassen. Der auch vom Stettiner Verein gestellte Antrag, die Betriebssteuer zu bekämpfen, wurde angenommen, der Vorstand soll dahin vorstellig werden, daß die Betriebssteuer nebst Zuschlägen nicht, wie bisher, für das volle Jahr, sondern vierteljährlich erhoben wird. Auf Antrag Bremen nahm der Verbandstag sodann Stellung zur Agitation der Zigarren- und Tabakladeninhaber auf Einschränkung des Zigarrenverkaufs in den Wirtschaften. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verbandstag des Zentralverbandes der Zigarren- und Tabakladen-Inhaber eine Eingabe an den Bundesrat beabsichtigt, in der um Verbot des Zigarrenverkaufs nach dem gesetzlichen Ladenschluß auch für Gastwirte und Barbiere gebeten wird. Der geschäftsführende Ausschuß wird beauftragt, die Angelegenheit zu verfolgen und gegebenenfalls sofort einzugreifen. Schließlich wird noch ein Antrag angenommen, eine Ermäßigung der Abonnementspreise für sämtliche Zeitungen für die Mitglieder des Verbandes anzustreben.

— Im Bellevue-Theater findet morgen die letzte Sonntag-Nachmittag-Vorstellung von „Alt-Heidelberg“ bei kleinen Preisen statt. „Madame Sherry“ geht am Sonntag, Montag und Dienstag Abend in Scene und erfreut sich der regsten Nachfrage. Für Freitag hat die Direktion zum Benefiz für den verdienstvollen Regisseur und Arrangeur der Operette Herrn Eugen Heiske eine Wiederholung von „Madame Sherry“ angesetzt.

— Kirchenfest für Taubstumme. Am Sonntag den 23. August, wird hierselbst das diesjährige Kirchenfest für die früheren Zöglinge der Stettiner Taubstummen-Anstalt gefeiert. Anmeldungen hierzu sind an Herrn Direktor Erdmann in Stettin zu richten. Wer einen Reiseschein wünscht, hat bei der Meldung nicht nur seinen Stand und Wohnort, sondern auch den nächstgelegenen Bahnhof anzugeben.

* Ein empfindlicher Mangel unseres Hafens bestand bisher darin, daß es an Räumen fehlte, in denen Lohnzahlungen an die Arbeiter geleistet und Leute angenommen werden konnten. Diesem Uebelstande ist nunmehr dadurch abgeholfen worden, daß seitens der Gemeindebehörden die im Sommer unbenutzte Wärmehalle, Schiffbaulastadie 26, für gedachte Zwecke zur Verfügung gestellt wurde. Im Winter, wenn die Wärmehalle ihrer eigentlichen Bestimmung gemäß nutzbar gemacht wird, soll die in demselben Hause befindliche Kaffeeküche unentgeltlich hergegeben werden. Gleichzeitig mag darauf hingewiesen sein, daß Lohnzahlungen in Gast- und Schankwirtschaften oder Verkaufsstellen ohne besondere polizeiliche Genehmigung nicht erfolgen dürfen und werden Verstöße gegen diese Bestimmung fortan unnachsichtlich geahndet werden.

* An der Hakenterrasse verunglückte gestern Abend ein Arbeiter, indem er von einem Wall herabstürzte. Der Mann trug innere Verletzungen davon, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Auf einem unterhalb der Baumbrücke liegenden Fahrzeug brach in letzter Nacht Feuer aus, das sich auch der Anlegebrücke mitteilte. Entstanden war der Brand durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Benzingefäß, das dann auch noch über Bord gefallen war und beim Eintreffen der Feuerwachen lustig brennend die Oder hinabschwamm. Die Feuerwehr mußte ein Boot bemannen, um des gefährlichen Objektes habhaft zu werden, dasselbe wurde dann durch Untertauchen unschädlich gemacht.

* Kluck's Magdeburger Volkssänger (im „Reichsadler“) haben für ihre bereits um 5 Uhr beginnende Sonntagsvorstellung ein großes, bis in die 11. Stunde hinein gemüt- und humorvolle Unterhaltung bietendes Programm vorbereitet, für das u. a. auch die letzte Sonntagsaufführung des Seemannsstückes „Der Schiffsjunge von der Gneisenau“ vorgesehen ist. Im weiteren kann dieser Schlager wegen Veränderungen im Personalbestand nur noch am Montag und Dienstag gegeben werden und kommt an beiden Abenden zum Schluß der Vorstellung zur Aufführung.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in der Metzstraße (Bredow). Die dort im zweiten Stock des Hauses Nr. 14 wohnhafte, 73jährige Witwe Zühlsdorf stürzte beim Fensterputzen auf die Straße herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen, sie verstarb unmittelbar nach der alsbald erfolgten Ueberführung in das städtische Krankenhaus. — Bei einem Abbruch

Berliner Börse vom 10. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	[illegible]
Brüssel	8Tg.	[illegible]
Skandinav. Plätze	10Tg.	[illegible]
Kopenhagen	8Tg.	[illegible]
London	8Tg.	[illegible]
do.	3M.	[illegible]
Madrid	14Tg.	[illegible]
New-York	vista	[illegible]
Paris	8Tg.	[illegible]
do.	2M.	[illegible]
Wien	8Tg.	[illegible]
do.	2M.	85,10 G
Schweizer Plätze	10Tg.	[illegible]
Italien. Plätze	10Tg.	[illegible]
St. Petersburg	8Tg.	[illegible]
do.	3M.	[illegible]
Warschau	8Tg.	[illegible]

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,25 G
Gold-Dollars	4,19
Imperials	[illegible]
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische	81,15 G
Holländische	168,75
Oesterreich.	85,25 G
Russische	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M., 1 fl. Gold-Gld. = 2 M., 1 fl. öst. W. = 1,70 M., 1 fl. holl. W. = 1,70 M., 1 Goldrubel = 3,20 M., 1 Dollar = 4,20 M., 1 Livre Sterl. = 20,40 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl.	3½	102,25 G
do.	3	[illegible]
Preuß. Consf. Anl.	3½	102,25 G
do.	3½	[illegible]
do.	3	91,40 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30 G
Berliner Stadt-Anl. 1898	3½	[illegible]
Breslauer		[illegible]
Casseler		[illegible]
Charlottenb.		[illegible]
Düsseldorfer		[illegible]
Duisburger		[illegible]
Elberfelder		[illegible]
Essener		[illegible]
Halberstädter 1897		[illegible]
Hallesche 1886		[illegible]
Hann. Prov.-Obl.		[illegible]
Kieler Stadt-Anleihe		[illegible]
Magdeburger		[illegible]
Ostpr. Prov.-Anl.		[illegible]
Pommersche		[illegible]
Posener		[illegible]
Rheinprov.-Obl.		[illegible]
do. Ser. 19		[illegible]
Westfäl. Prov.-Anl.		[illegible]
Westpr. Prov.-Anl.		[illegible]
Berl. Pfandbriefe		[illegible]
Kur- u. Neum. neue		[illegible]
Landsch. Centr.-Pfdb.		[illegible]
Ostpreußische		[illegible]
Pommersche		[illegible]
Posensche Serie A		[illegible]
Sächsische		[illegible]
Schles. altlandsch.		[illegible]
do. landsch. neue		[illegible]
Schleswig-Holst.		[illegible]
Westfälische		[illegible]
Westpr. ritterschaftl.		[illegible]
Hann. Rentenbriefe		[illegible]
Hessen-Nassau		[illegible]

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
Pommersche		[illegible]
Posensche		[illegible]
Preußische		[illegible]
Rhein. u. Westf.		[illegible]
Sächsische		[illegible]
Schlesische		[illegible]
Schleswig-Holst.		[illegible]
Braunschw.-Lüneb. Sch.		[illegible]
Bremer Anleihe 1899		[illegible]
Hamb. Staats-Anl.		[illegible]
Sächs. Staats-Rente		[illegible]

Deutsche Lospapiere.

Anspach-Gunzb. 7 Gld.-L.	[illegible]
Augsburger 7 Gld.-L.	[illegible]
Bad. Präm.-Anleihe	[illegible]
Bayer. Präm.-Anl.	[illegible]
Braunschw. 20 Tlr.-L.	[illegible]
Cöln-Mind. Präm.-A.	[illegible]
Hamb. 50 Tlr.-L.	[illegible]
Lübecker	[illegible]
Meininger 7 Gld.-L.	[illegible]
Oldenburg. 40 Tlr.-L.	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	[illegible]
Bukarest. Stadt-Anl.	[illegible]
Chilen. Gold-Anl.	[illegible]
Chines. Staats-Anl.	[illegible]
Finländische Loose	[illegible]
Griechische Anleihe	[illegible]
Italien. Rente	[illegible]
Mexikan. Anl.	[illegible]
Newyork Gold	[illegible]
Oesterr. Gold-Rente	[illegible]
Papier-Rente	[illegible]
Silber-Rente	[illegible]
Oesterr. 1860er Loose	[illegible]
Poln. Pfandbriefe	[illegible]
Portug. Staats-Anl.	[illegible]
Rumän. Staats-Obl.	[illegible]
Russ. consol. Anl. 1880	[illegible]
Russ. Staats-Anl.	[illegible]
Schwed. Hyp. 1901	[illegible]
Serb. Gold-Pfdbr.	[illegible]
Staats-Obl.	[illegible]
Spanische Schuld	[illegible]
Türkische Anleihe	[illegible]
Ungar. Gold-Rente	[illegible]
Kronen-Rente	[illegible]
Lissabon. Stadt-Anl.	[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Bayr. Hyp. u. W.-Pfdbr.	[illegible]
Dtsch. Grdkr.-Obl.	[illegible]
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Mecklb. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Mein. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Nordd. Grdkr.	[illegible]
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Pr. Bodcr.-Pfdbr.	[illegible]
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	[illegible]
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	[illegible]
Pr. Pfandbr.-Bank	[illegible]
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Sächs. Bodcr.-Pfdbr.	[illegible]
Schwzb. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]
Westd. Bodencredit	[illegible]
Stett. Nat.-Hypoth.	[illegible]

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	[illegible]
Altdamm-Colberg	[illegible]
Braunschw. Landeseisenb.	[illegible]
Crefelder	[illegible]
Dortmund-Gron.-Ensch.	[illegible]
Eutin-Lübeck	[illegible]
Halberstadt-Blankenb.	[illegible]
Königsberg-Cranz	[illegible]
Marienburg-Mlawka	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	[illegible]

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	[illegible]
Breslau-Warschau	[illegible]
Liegnitz-Rawitsch	[illegible]
Marienburg-Mlawka	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	[illegible]

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	[illegible]
Allgem. Deutsche Kleinb.	[illegible]
Lok.- u. Str.	[illegible]
Barmen-Elberfelder	[illegible]
Bochum-Gelsenkirchener	[illegible]
Breslauer Elektr.	[illegible]
Straßenbahn	[illegible]
Cöln. Hochbahn	[illegible]
Danziger	[illegible]
Gr. Berliner Straßenb.	[illegible]
Hamburger	[illegible]
Magdeburger	[illegible]
Stettiner	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg	[illegible]
Bergisch-Märkische	[illegible]
Braunschweiger	[illegible]
Dortmund-Gron.-Ensch.	[illegible]
Halberstadt-Blankenb.	[illegible]
Magdeb.-Wittenberge	[illegible]
Stargard-Cüstrin	[illegible]
Ostpr. Südbahn	[illegible]
Sächsische	[illegible]
Westfälische	[illegible]

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Bremer Lloyd	[illegible]
Dampfer Packet	[illegible]
Hansa, Dampfschiff	[illegible]
Hamburg-Amerik. Packetf.	[illegible]
Neue Stett. Dampfer-Co.	[illegible]
Norddeutscher Lloyd	[illegible]
Schles. Dampfer-Co.	[illegible]

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	[illegible]
Bergisch-Märkische Bank	[illegible]
Berliner Bank	[illegible]
Handels-Ges.	[illegible]
Braunschw. Bank	[illegible]
Bresl. Disk.-Bank	[illegible]
Commerz- u. Disk.-Bank	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]
Genossensch.-Bank	[illegible]
Disconto-Ges.	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]
Gothaer Grundcred.-B.	[illegible]
Hamburger Hyp.-Bank	[illegible]
Hannoversche Bank	[illegible]
Kieler Wechslerbank	[illegible]
Königsb. Vereins-Bank	[illegible]
Leipziger Bank	[illegible]
Magdeb. Bank-Verein	[illegible]
Mecklenburg. Bank	[illegible]
Meining. Hyp.-Bank	[illegible]
Mitteld. Kreditbank	[illegible]
Nationalbank für Dtschl.	[illegible]
Nordd. Creditanstalt	[illegible]
Grundcredit	[illegible]

Industrie-Actien.

Oesterr. Creditbank	[illegible]
Pomm. Hypoth.-Bank	[illegible]
Preuß. Bodencred.	[illegible]
Centr.-Boden	[illegible]
Hypoth.-Akt.	[illegible]
Pfandbriefe	[illegible]
Reichsbank	[illegible]
Rheinische Bank	[illegible]
Sächsische Bank	[illegible]
Schaaffhaus. Bankv.	[illegible]
Schlesischer Bankv.	[illegible]
Westfälische	[illegible]
Berliner Union	[illegible]
Bock	[illegible]
Böhm. Brauhaus	[illegible]
Bolle Weißbier	[illegible]
Landré	[illegible]
Patzenhofer	[illegible]
Pfefferberg	[illegible]
Schöneberg Schl.	[illegible]
Schultheiß	[illegible]
Bochumer	[illegible]
Germania Dortm.	[illegible]
Accumulatoren-Fabrik	[illegible]
Allg. Berl. Omnibus	[illegible]
Elektr.-Gesellsch.	[illegible]
Aluminium-Industrie	[illegible]
Anglo-Central-Guano	[illegible]
Anhalt. Kohlenwerke	[illegible]
Berlin-Anh. Masch.	[illegible]
Berliner Elektr.-Werke	[illegible]
Holzcomptoir	[illegible]
Bielefeld. Masch.	[illegible]
Bochumer Bergwerk	[illegible]
Gußstahl	[illegible]
Bredower Zuckerfabrik	[illegible]
Breslauer Oelfabrik	[illegible]
Chemische Fabrik Buckau	[illegible]
Concordia Bergbau	[illegible]
Dessauer Gas	[illegible]
Deutsche Spiegelglas	[illegible]
Steinzeug	[illegible]
Waffen u. M.	[illegible]
Donnersmarck-Hütte	[illegible]
Dortmund Union	[illegible]
Dynamite Trust	[illegible]
Egestorff Salzwerke	[illegible]
Elektr. Licht u. Kraft	[illegible]
Fraustädter Zuckerfabr.	[illegible]
Gelsenkirch. Bergwerk	[illegible]
Görlitzer Eisenbahnbed.	[illegible]
Maschinen	[illegible]
Hamb. Elektr.-Werke	[illegible]
Hannov. Maschinen	[illegible]
Bau-St.-Pr.	[illegible]

Hannov. Masch.-Pr.	[illegible]
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]
Hirschberger Leder	[illegible]
Maschinen	[illegible]
Höchster Farbwerke	[illegible]
Hörder Bergwerk	[illegible]
Hofmann Waggon	[illegible]
Ilse Bergwerk	[illegible]
Kattowitzer Bergbau	[illegible]
König Wilhelm conv.	[illegible]
Laurahütte	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]
Ludwig Löwe u. Co.	[illegible]
Magdeb. Allg. Gas	[illegible]
Bauband	[illegible]
Bergwerk	[illegible]
Mühlen	[illegible]
Mix u. Genest	[illegible]
Nähmaschinen-Fabrik	[illegible]
Norddeutsche Eiswerke	[illegible]
Gummi	[illegible]
Jute-Sp.	[illegible]
Nordstern Bergwerk	[illegible]
Oberschles. Chamotte	[illegible]
Eisen-Bedarf	[illegible]
Eisen-Ind.	[illegible]
Kokswerke	[illegible]
Portl.-Cement	[illegible]
Oppeln. Portl.-Cement	[illegible]
Phönix Bergwerk	[illegible]
Rhein.-Naffau Bergwerk	[illegible]
Metallwaren	[illegible]
Stahlwerk	[illegible]
Riebeck Montan	[illegible]
Rhein.-Westf. Kalkw.	[illegible]
Schering Chem. Fabrik	[illegible]
Schles. Bergb. Zink	[illegible]
Kohlenwerke	[illegible]
Portl.-Cement	[illegible]
Stett. Chamotte	[illegible]
Stettin-Bredow Cem.	[illegible]
Chamotte	[illegible]
Elektr.-Werke	[illegible]
Vulkan B.	[illegible]
Stoewer Nähmasch.	[illegible]
Stolberger Zink	[illegible]
St.-Pr.	[illegible]
Stralsund. Spielkarten	[illegible]
Union Chem. Fabrik	[illegible]
Varziner Papierfabrik	[illegible]
Westeregeln Alkali	[illegible]
Wilhelmshütte	[illegible]
Viktoria Fahrrad	[illegible]

in der Langenstraße kam ein Arbeiter zu Schaden, demselben fiel ein Balken auf den Kopf. Der schwer verletzte Mann fand im Krankenhause Aufnahme. — Auf der Grünen Schanze kam heute Mittag ein Arbeiterinvalide zu Fall und erlitt derselbe eine ernstliche Fußverstauchung, weshalb der Verunglückte im Krankenwagen nach seiner in der Philippstraße belegenen Wohnung überführt werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

— In Amberg ist auf Grund der Annahme, daß eine tollwütige Katze andere Katzen gebissen habe, die Umbringung sämtlicher Katzen im Interesse der Verhütung der Weiterverbreitung der Tollwut angeordnet worden. Die Folge dieses Erlasses war unheimlich. An allen Ecken wurden Katzen mit den Köpfen an die Mauern geschlagen, halbtot, ganztot und lebendig in Masse in die Vils geworfen; Jäger, die im Freien nichts treffen, schossen die Katzen von den Mauern herunter, einige sollen sogar zu dem Zweck eigens Zimmerstutzen sich gekauft haben, kurz, das Schlachten war groß. Es gab aber auch weniger folgsame Untertanen des Stadtmagistrats, die ihre Katzen schleunigst in die Sommerfrische schickten, andere versteckten ihre Lieblinge in den tiefsten Keller zu ihrem Heil, denn am Sonntag Vormittag rannten einige Schutzleute durch die Stadt, auch andere städtische Beamte begaben sich zu den Leuten, die ihrer Kenntnis nach im Besitz wertvoller Katzen sind, und brachten die Nachricht, daß der Katzenerlaß zurückgenommen sei. Darob natürlich auf der einen Seite allgemeine Freude von Menschen und Katzen, auf der anderen Seite Wut der voreiligen, folgsamen Meuchelmörder und Spott der Unbeteiligten. Dann ging aber wieder das Gerücht, der Erlaß sei, nachdem er einen Tag zurückgenommen war, wieder in Kraft getreten. Darob natürlich allgemeine Konfusion in der Stadt.

— Schändliche Verbrechen Pariser Lebemänner sind zur Kenntnis der Behörden der französischen Hauptstadt gelangt. Auf Grund von Anzeigen mehrerer Herren, deren Kinder ein Lyceum in Paris besuchten, hatte man eine strenge Untersuchung eingeleitet, die Aufschlüsse über empörende Sittlichkeitsverbrechen gab, welche an die seinerzeit von der „Pall Mall Gazette" enthüllten Vorgänge in England erinnern. Es wurde ein gewisser Ardouzet, Mitglied eines bekannten Klubs, verhaftet, ein gleichfalls schwer kompromittierter Graf W. entzog sich der Festnahme durch die Flucht. Ardouzet sollte in der nächsten Woche seine Hochzeit mit der Tochter einer Herzogin feiern; in seiner und Graf W.'s Wohnung wurden Briefe beschlagnahmt, aus deren Inhalt hervorgeht, daß die beiden Wüstlinge seit Jahren ihre Opfer in den vornehmsten Pariser Familien zu finden wußten.

— (Ein menschliches Scheusal.) Aus Kaposvar wird gemeldet: Seit einiger Zeit wurden bei der Behörde wiederholt Anzeigen erstattet, daß auf dem städtischen Friedhofe Gräber geöffnet und die Särge mit den Leichen hinausgeworfen werden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Gestern früh wurde nun abermals das Grab einer vor kurzer Zeit beerdigten Frau geöffnet gefunden und es gelang, im Laufe des Tages den Unhold in der Person des Gehilfen des dortigen Totengräbers, des 21jährigen Bauernburschen Stefan Toth, zu eruieren. Dieser öffnete die Gräber, zog die toten Frauen heraus, um an den verwesenden Leichen eine Schändung zu begehen und schnitt Fleischstücke heraus, die er in den Taschen bei sich herumtrug. Der Unhold wurde ins Gefängnis gebracht. Die Aerzte glauben, es mit einem sexuell Wahnsinnigen zu tun zu haben.

— (Ein weiser und gerechter Richter.) Ort der Handlung: der Staat Minnesota; Hauptperson des Stückes: ein gewisser Johnson, der zum Friedensrichter einer kleinen Stadt gewählt worden ist, obwohl er nicht die geringsten juristischen Kenntnisse besitzt; da er aber der älteste Herr der Gemeinde ist, glaubt er einen heiligen Anspruch auf dieses Amt zu haben. Der erste Fall, den er zu einem gedeihlichen Ende führen sollte, war der eines Mannes, der wegen Kälberdiebstahls vor Gericht stand. Da der neue Richter sich bei seiner „Premiere" nicht von einem allzu zahlreichen Publikum beobachten lassen wollte, setzte er die Verhandlung auf 7 Uhr Morgens fest. Es erschien in der Tat niemand außer dem Sheriff, dem Gefangenen und seinem Advokaten; selbst der Staatsanwalt glänzte durch Abwesenheit. „Meine Herren, ich eröffne die Sitzung," schrie der alte Johnson, und schlug dabei mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß der Kälberdieb am ganzen Leibe zitterte. Rasch sprang aber der Advokat auf und hielt folgende Ansprache: „Ew. Ehren, ich vertrete hier den Gefangenen. Das ist die Stunde, die Sie als weiser und gerechter Richter festgesetzt haben, um unseren Fall hier zu hören, und da der öffentliche Ankläger durch Abwesenheit glänzt, beantrage ich die Freisprechung des Angeklagten." Der Kälberdieb, der sich von seinem Angstanfall erholt hatte, nickte befriedigt. Der Richter überlegte, dann sagte er: „Meine Herren, es ist hier der Antrag eingebracht worden, daß der Angeklagte freigesprochen werde." Der Angeklagte erhob sich und sprach feierlich: „Ich unterstütze den Antrag." — „Meine Herren," fuhr der „Gerichtshof" fort, „Sie haben gehört, daß der Antrag unterstützt wird. Wer dafür ist, sage laut: Ja!" — „Ja!" riefen der Advokat und der Gefangene einmütig. — „Wer dagegen ist, sage laut: Nein!" — „Nein!" schrie der Sheriff. — „Der Angeklagte ist mit Stimmenmehrheit freigesprochen," entschied der Richter. „Die Tagesordnung ist erschöpft, ich hebe die Sitzung auf." Der Advokat packte seine Akten zusammen, der freigesprochene Kälberdieb brachte ein Hoch aus auf den weisen und gerechten Richter, und alle gingen zufrieden nach Hause.

— (Serum gegen die Liebe.) Im „Matin" plaudert der französische Schriftsteller Harduin über „Die Liebe als Krankheit". Er schildert eine Unterredung, die er mit einem Original von sehr verliebtem Temperament gehabt hat, worin ihm der Verliebte klagt: „Es ist gräßlich, nun bin ich wieder verliebt. Ich werde eine durchschlagende Arznei nehmen müssen." Darauf setzte der Mann auseinander, die Liebe bringe einen Zustand hervor, in dem das Blut zum Kopf getrieben werde. Dadurch werde er gereizt, lauter Dummheiten zu machen. Er habe infolgedessen eine Behandlung dagegen erfunden, die zunächst in Rizinusöl, dann in warmen Bädern, lösenden Getränken und weißem Fleisch besteht. Auf die erstaunte Frage nach dem Resultat mußte er allerdings bekennen, es nütze nichts, aber wenigstens habe er den Trost, alles Notwendige versucht zu haben, um die Fortschritte der Krankheit einzudämmen. Das beruhige das Gewissen und gestatte dann, sich ruhig dem unglückseligen Zustand des Verliebtseins zu überlassen. Ein anderer, ein Arzt, bekannte sich zu der Meinung, die Liebe sei eine Form von Blutleere im Gehirn. Er nahm Mittel, die gegen solche Hirnaffektionen gerichtet waren, um sich von Liebesattacken zu heilen. Aber auch das hatte ebensowenig Erfolg. Es geht also daraus hervor, daß das Mittel, die Liebe zu heilen, noch erfunden werden müsse. Sicher wird schließlich noch jemand entdecken, sie hänge mit dem Vorhandensein eines Bazillus zusammen. Da ein amerikanischer Arzt neulich schon den Faulheitsbazillus fand, so sind der Medizin neue Horizonte eröffnet. Bevor das begonnene Jahrhundert zu Ende geht, wird man sicher in den Apotheken Serum gegen jede Leidenschaft kaufen können.

— Als der Gutsbesitzer Nikolaus Kocsis aus Nagybecskerek in Ungarn einem in der Nähe wohnenden Verwandten mit seiner Schwiegertochter und zwei Enkeln zu Wagen einen Besuch abstatten wollte, wurde die Gesellschaft unterwegs von einem schweren Gewitter überrascht. Der Kutscher trieb die Pferde an, um das Ziel möglichst rasch zu erreichen, aber 100 Schritte davon entfernt schlug ein Blitzstrahl in den Wagen. Kocsis und seine Schwiegertochter wurden auf der Stelle getötet, die beiden Kinder und der Kutscher erlitten gefährliche Brandwunden.

— Aus der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin ist der gefährliche Hochstapler Georg Manolesko entwichen; derselbe bewohnte am Tage eine starke Sonderzelle im zweiten Stock des Gebäudes, die er zur Nachtzeit mit einem andern Einzelraum vertauschte. Seine Kleider, sogar das Taschentuch mußte er auf dem Flur vor der Tür seines Zimmers niederlegen, sodaß ein Entfliehen unter gewöhnlichen Umständen kaum zu denken ist. Den Aufsichtsdienst vor den Zellen versehen zur Nachtzeit zwei Pfleger, die abwechselnd einen Rundgang durch das Stockwerk unternahmen. Während nun am Freitag Morgen um 2½ Uhr der Pfleger J. den Kontrollgang ausführte, blieb der Pfleger G. allein zurück. Diesen Augenblick hatte Manolesko zu seinem Unternehmen gewählt. Er pochte von innen an seine Tür und verlangte, nach dem seinen Raum gegenüberliegenden Abort gelassen zu werden. G. öffnete die Tür dieses Orts, als Manelesko plötzlich sein Taschentuch vom Fußboden aufnahm, mit Blitzesschnelle um den Hals des Pflegers schlang und mit aller Kraft zuschnürte. G. konnte nicht einmal um Hilfe rufen und war völlig unfähig zum Widerstand. Manolesko brachte ihn in den Abort, den er verschloß. Gleichzeitig hatte M. aus der Tasche des Wärters den Schlüssel zu einem besonderen Ausgang geraubt, der von einem Pförtner nicht besetzt ist. Nachdem er den Hof erreicht hatte, entkam er über eine Hecke hinweg ins Freie. Er besaß nur die Anstaltskleidung, die er auf dem Flur schnell angelegt hatte. Als J. später zurückkehrte, hörte er G. in dem Abort röcheln und befreite ihn aus seiner Lage. Alsbald wurden alle Pfleger aufgeboten, um den Flüchtigen einzufangen. Man fand aber keine Spur mehr. Sein Entkommen dürfte nur mit Hilfe von außen möglich sein, da er sonst in der auffälligen Anstaltskleidung sofort erkannt werden mußte.

— In Reichenberg in Böhmen erschoß der 30jährige Klavierbauer Elger seine Braut und dann sich selbst.

Magdeburg, 10. Juli. Der Kaufmannslehrling Bruno Peters, ein geborener Hamburger, ist nach Unterschlagung von 17 000 Mark in bar und eines Scheck über 9000 Mark von hier flüchtig geworden.

Hamburg, 10. Juli. In der Altonaer Leichenhalle war gestern Nachmittag mit ärztlichem Totenschein ein 14jähriges Mädchen namens Warncke eingeliefert. Heute Mittag wurde Wimmern aus dem Sarg vernommen. Es wurde schleunigst geöffnet und das Kind lebend herausgenommen. Zwei Stunden später erfolgte der Tod wirklich.

Lübeck, 10. Juli. Gefesselt wurde der im hiesigen Variété auftretende Fesselkünstler Williams (alias Kohnreich) aus London. Er verübte in England Ein- und Ausbrüche und nannte sich hier Ein- und Ausbrecherkönig. Die Polizei verhaftete ihn. Jetzt kann er seine Kunst erproben.

Agram, 11. Juli. Im Karstgebiet ist infolge eines Wolkenbruchs an vielen Orten eine große Ueberschwemmung eingetreten. In Skreljevo führten die Wassermassen zentnerschwere Steine fort und zerstörten alle Brücken. In Liczuzine und Podkobiljak mußte die Gendarmerie eingreifen, um Bewohner vom Wasser zerstörter Häuser zu retten.

Newyork, 10. Juli. Nach einer Nacht, deren Hitze Menschen auf Dächern und Straßen kampieren ließ, tötete heute die brütende Hitze zwölf Personen. Bis Nachmittag waren Krankenwagen mit zahlreichen Ohnmächtigen beständig unterwegs.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Einem Telegramm des „L.-A." aus Athen zufolge ist die Bildung eines neuen griechischen Kabinetts unter dem Präsidium Rallis zustande gekommen. Im neuen Ministerium werden die meisten bisherigen delyannistischen Minister sitzen.

Wien, 11. Juli. Das „Tagblatt" meldet aus Belgrad: Der Sekretär und Vetter des Königs, Dr. Nenadowitsch, reist nächste Woche nach Wien und Petersburg in geheimer Mission.

Wien, 11. Juli. Zum römischen Korrespondenten des „Fremdenblattes" äußerte Kardinal Macchi, der Papst gleicht mehr einer Leiche, sein Körper funktioniere nicht mehr, sein Geist lebe nicht mehr, als höchstens für einen Augenblick, wo er dem übermächtigen Willen des Kranken Folge leistet. Es sei ein tragischer Anblick, der aber den Trost biete, den Papst wie einen Gerechten sterben zu sehen. Papst Leo XIII. war ein Heiliger.

Die Witterungsverhältnisse haben sich über Nacht gebessert. Der Regen hat vollständig aufgehört und die Temperatur ist wieder gestiegen.

Rom, 11. Juli. Der Papst fand nach der gestrigen Operation wiederholt Schlaf, er nahm mehrfach Ei und Fleischbrühe zu sich, obwohl er Bedürfnis hierzu nicht hatte. Im Vatikan herrschte gestern Abend etwas mehr Ruhe, obgleich alle Hoffnung geschwunden ist; es kann sich nur darum handeln, die Katastrophe etwas hinauszuschieben.

London, 11. Juli. Präsident Loubet hat vor seiner Abreise dem Lordmayor eine größere Geldsumme für die Armen Londons übereicht.

Bukarest, 11. Juli. Furchtbare Wolkenbrüche haben in den Distrikten Prahova, Argesch und Buzen große Verheerungen angerichtet. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Mehrere Menschenverluste sind zu beklagen.

Salonichi, 11. Juli. Die Bandenkämpfe dauern fort, sie sind besonders im Vilajet Monastir sehr heftig und zahlreich. In Tikwesch fand unter Vorsitz von Boris Sarafow eine Konferenz von 144 macedonischen Notabeln statt, wobei Sarafow u. a. sagte: Salonichi sei die Braut Bulgariens, er habe sie am 11. April zum ersten Mal gesehen, am 8. Juli sei die Verlobung gewesen, und in einem Monat werde die Hochzeit sein.

Peking, 11. Juli. In der Provinz Kwansi sind drei eingeborene Christen ermordet worden.

Tanger, 11. Juli. Briefen aus Tetuan zufolge werden Truppenverstärkungen verlangt, indessen sind keine Truppen mehr verfügbar. — Der Sultan steht in Unterhandlungen mit Frankreich zwecks Abschlusses einer Anleihe von 20 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Genf, 11. Juli. Gestern faßte der Regierungsrat Beschluß über das Gesuch Leopold Wölflings, wegen dessen Niederlassung in Genf. Der Beschluß sagt, in Anbetracht, daß Wölfling, gewesener Erzherzog Leopold Salvator von Oesterreich, eine Entlassungsurkunde niedergelegt, daß er aber keine anderen Papiere vorlegt, wird dem Gesuch entsprochen unter der Bedingung, eine Kaution von 1000 Franks zu hinterlegen, die bei Ueberreichung regelmäßiger Papiere zurückgegeben wird.

Mailand, 11. Juli. Wie der vatikanische Korrespondent des „Corriere della Sera" berichtet, wird Deutschlands Einfluß im Konklave groß sein. Sein Kandidat sei Gotti, dem die 7 oder 8 österreichisch-deutschen Stimmen sicher sein. Auch der Wahl Vanutellis und Agliardis, die deutschfreundlich seien, werde Deutschland nichts entgegensetzen. Gerüchtweise verlautet, Deutschland wolle Oesterreich eventuell veranlassen, sein Vetorecht gegen Rampolla zu gebrauchen. Rampollas Wahl sei unwahrscheinlich, doch könne er die Wahl eines ihm unliebsamen Kandidaten verhindern.

Newyork, 11. Juli. Die Behörden gaben Befehl, wegen der andauernden enormen Hitze die öffentlichen Parks des Nachts für das Publikum geöffnet zu halten, damit die Bevölkerung sich darin erholen könne. Die verschiedenen Wohltätigkeitsvereine lassen Eis unter die ärmere Bevölkerung verteilen.

Staatssekretär Hay veröffentlicht eine Note, worin die amerikanischen Juden benachrichtigt werden, daß es unter den jetzigen Umständen unmöglich sei, einen gewöhnlichen Paß für die Reise nach Rußland auszustellen.

Montreal, 11. Juli. Seit zehn Tagen herrschen heftige Regengüsse, infolgedessen erwartet man in Manitoba und den nordwestlichen Staaten eine ausgezeichnete Ernte.

Briefkasten.

A. B., hier. Das Vormundschaftsgericht kann dem Vormund und aus besonderen Gründen auch dem Gegenvormund eine angemessene Vergütung bewilligen, diese soll nur erfolgen, wenn das Vermögen des Mündels, sowie der Umfang und die Bedeutung der vormundschaftlichen Geschäfte es rechtfertigen. Die Vergütung kann jederzeit für die Zukunft geändert oder entzogen werden. — **T. H.** Der Eintritt ins 80. Lebensjahr hat eine Ermäßigung der Steuer nicht zur Folge. — **Witwe B.** Die Umschreibung einer auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibung auf den Namen eines bestimmt Berechtigten kann nur durch den Aussteller erfolgen, doch ist der Aussteller zur Umschreibung nicht verpflichtet. — **T. N.** Diese Reinigungsanstalten werden hier nur mit kleinen Dampfmaschinen betrieben, aber in der Ausführung der Arbeit leisten dieselben gleich Gutes. Die einzelnen Adressen können Sie aus dem Wohnungsanzeiger ersehen. — **W. St.** Zum Besuche der Kgl. Bergakademie in Berlin berechtigt sind diejenigen Bergbaubeflissenen, welche sich für den Staatsdienst im Bergfache ausbilden, und ferner die immatrikulierten Studierenden der deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und Bergakademien. Die von Fall zu Fall zu entscheidende Zulassung von Hospitanten ist abhängig von dem Nachweis genügender Vorbildung, welche im allgemeinen durch den Besitz des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst dargelegt wird. — **Otto H.** Ist das Mietsverhältnis auf bestimmte Zeit eingegangen, so endet es mit Ablauf dieser Zeit von selbst, einer vorgängigen Kündigung bedarf es nicht. — **Clara W.** Das Zeughaus und Ruhmeshalle in Berlin ist wöchentlich — außer Sonnabends — im Sommer von 10—3 Uhr geöffnet, Sonntags von 12—3 Uhr.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 11. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 160,00 bis 163,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 10. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 120,00, Hafer 120,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 175,50.
Liverpool. Weizen 180,75.
Odessa. Roggen 136,25, Weizen 167,25.
Riga. Roggen 145,25, Weizen 172,00.

Magdeburg, 10. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,70 G., 15,90 B., per August 15,90 G., 16,00 B., per September 15,95 G., 16,05 B., per Oktober-Dezember 17,30 G., 17,40 B., per Januar-März 17,60 G., 17,75 B., per Mai 17,90 G., 18,00 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 10. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** niedriger. Loko: Tubs und Firkins 40,00. Doppel-Eimer 40,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 12. Juli 1903.
Bei unveränderter Temperatur vorherrschend heiter, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Stettin, den 7. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Da es im hiesigen **Hafen** an Räumlichkeiten fehlt, in denen von den **Stauern pp. Lohnzahlungen** an die Arbeiter geleistet und Leute angenommen werden können, wird hierdurch im Einverständnis mit der Gemeindebehörde bekannt gemacht, daß zu diesem Zwecke die **Schiffsbaulastadie 26** belegene städtische **Wärmehalle** bis zur Eröffnung derselben im Winter und während der Offenhaltung der letzteren, die **in demselben Gebäude** befindliche **Kaffeeküche** unentgeltlich unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zur Verfügung steht.

Die beteiligten Kreise werden hierbei noch besonders darauf hingewiesen, daß fernerhin bei Verstößen gegen § 115a der Reichsgewerbeordnung, wonach Lohn- und Abschlagszahlungen in Gast- und Schankwirtschaften oder Verkaufsstellen nicht ohne diesseitige Genehmigung erfolgen dürfen, unnachsichtlich die Bestrafung der Schuldigen gemäß § 148 Absatz 1 Ziffer 3 a. a. O. (Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 4 Wochen) erfolgen wird.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Stettin, den 8. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Ottostraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 M. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 18. Juli 1903, vormittags 11½ Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauinspektors **Schulz**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stralsund am Alten Markt Nr. 2 und 3 belegenen, im Grundbuche von Stralsund Band VI Blatt Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hotelbesitzers **Karl Nause** zu Stralsund eingetragenen Grundstücke — **„Hotel zum goldenen Löwen"** —, bestehend aus unvermessenen Anteilen ungetrennter Hofräume mit den darauf errichteten Gebäuden im Gesamtnutzungswerte von 6200 Mark — Gebäudesteuerrolle Nr. 2 —

am 3. September 1903, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Stralsund, den 29. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht. III.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den **19. Juli, Fahrt nach Gartz a. O.** mit Dampfer **„Sedan"**. Abfahrt oberhalb der Eisenbahnbrücke um 8¾ Uhr früh. Fahrkarten sind bei den Gruppenführern, beim Kassenführer Herrn **Mantey**, Breitestr. 25, und bei Herrn **G. Lawrenz**, Birken-Allee 15, zu haben; bei letzterem ist auch die Beteiligung am Mittagessen (à 60 Pf.) bis Donnerstag, 16. Juli, anzumelden. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Unser **Königsschießen** findet morgen Montag auf dem **Weinberg** statt. Abfahrt punkt 8½ Uhr morgens per Dampfer **„Stadtrat-Hellwig"** vom Dampfschiffsbollwerk vis-à-vis Bleichholm.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Am 16. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage der Frau Wwe. **Sense** die verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Uhren, Wäsche u. s. w., gegen Barzahlung.

Ruthenberg, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale **Krautmarkt 1.**

Am Mittwoch, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Adolf Hirsch** die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w. gegen sofortige Barzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Postschaffner Hubert, Kaufmann Müller, Hülfsbremser Eckholz, Schmied Zöllmer, Werkführer Borchardt.

Eine Tochter: dem Arbeiter Louis, Kaufmann Cohn, Arbeiter Köhnemann, Arbeiter Wojciechowski, Restaurateur Butzkies, Friseur Winkelmann.

Aufgebote:

Arbeiter Jahn mit Frl. Daberkow; Buchbindergehülfe Engler mit Frl. Hernig; Steinsetzmeister Münster mit Frl. Worms; Kohlenhändler Diedrich mit Frl. Millers.

Eheschließungen:

Zuschneider Daberkow mit Frl. Huse; Schneider Labudda mit Frl. Schulz; Arbeiter Mahnke mit Frl. Puder.

Todesfälle:

Tochter des Hausdieners Wegner; Restaurateurwitwe Mathsiak; Tochter des Arbeiters Mielitz; Arbeiter Rakow; Bierfahrerwitwe Dräger; Tochter des Arbeiters Richter; Kaufmann Reygelin; früh. Schulwärter Müller; Bauunternehmerwitwe Thiesfies; Straßenbahnwagenführer Fähnrich; Sohn des Arbeiters Dahms; Arbeiterwitwe Dinus, geb. Bauschke; Sohn des Böttchers Schönfeldt; Tochter des Tischlers Ripkow; Eigentümer Spremberg; Sohn des Handelsmanns Krämer; Sohn des Steindruck-Maschinenmeisters Rabe; Tochter des Maurers Riegel; Tochter des Arbeiters May; Sohn des Rentiers Kuchenbaecker; Sohn des Arbeiters Glawe; Tochter des Kassenboten Vensler; Pflegling Haase; Tochter des Hausbesitzers Schmid.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Gerichtskanzlist Johann Wolter, 45 J. [Stargard]. Kaufmann Hugo Reygelin, 34 J. [Stargard]. Steinsetzmeister Hermann Liefländer, 69 J. [Greifswald]. Arbeiter Karl Fuljahn, 69 J. [Anklam]. Lehrer emer. J. Zessin, 64 J. [Stolpmünde]. Rentier Eduard Düwahl, 75 J. [Stralsund]. Rendant Ernst Peters, 56 J. [Dargast a. Rügen].

Folgt zweites Blatt.